

Gelobt sei Jesus Christus! Voran mit Maria!

Appell von Don Minutella an Kardinal Jorge Mario Bergoglio

Am 27. Dez. 1999, zwei Tage nach der feierlichen Öffnung der Heiligen Pforte, mit der Johannes Paul II das Große Jubiläum 2000 eröffnete, wurde ich in der Kathedrale von Palermo zum Diözesanpriester geweiht. Morgen, am 27. Dez. 2018 werde ich also 19 Jahre meines Priestertums feiern. Ich war Pfarrer von drei verschiedenen Pfarren, zwei von diesen Boccadifalco und Romagnolo periphere und heruntergekommene Viertel von Palermo, wo ich mit der Unterstützung und dem Enthusiasmus der Gläubigen der Pfarre die Kirchen wiederaufgebaut und verschönert habe, indem ich sie vor allem mit Seelen gefüllt habe, die die Eucharistie und die Gottesmutter verehrt haben. Ich habe bei meiner Priesterweihe versprochen, dass ich überall den Wohlgeruch Christi verbreiten werde, wohin mich der Herr auf Geheiß der Vorgesetzten senden würde, indem ich das Modell des Guten Hirten, der sein Leben für die Schafe hingibt, inkarniere. Der Gute Hirte gibt sein Leben für die Schafe, ein für alle Male machte unser Herr Jesus Christus die Unterscheidung zwischen den Hirten und den bezahlten Knechten: der Hirte gibt sein Leben für die Schafe. Besonders in diesen peripheren Szenarien, wohin ich als Pfarrer geschickt wurde, Szenarien, die mir sehr lieb waren, was Tausende von Gläubigen bezeugen können, die ich begleitete, habe ich mich nicht so sehr darum bemüht, der "soziale Priester" zu sein, wie er heute genannt wird, durchtränkt von marxistischen Theologien, eine Art von Priestern von der Straße, wie sie genannt werden, von Priestern, die aus den Sakristeien hinausgehen. Vielmehr habe ich die Schafe durch das Gebet und die Sakramente aufgebaut. Ja, und das hat die Kirche immer gelehrt, der soziale Loskauf erfolgt vor allem durch den spirituellen Loskauf, denn die Abwesenheit Gottes und die Sinnlosigkeit im Herzen des Menschen wird immer stärker brennen, als die Abwesenheit des Brotes. Deshalb habe ich mir die Worte des Apostels Pauls aus dem ersten Korintherbrief 4,1 zu Herzen genommen: "Als Diener Christi und Verwalter der Geheimnisse Gottes soll man uns betrachten." In meinem Geist und Herzen sind Familien, Kinder, die den Katechismus lernen, Alte in den Häusern, Arme und Kranke, gewöhnliche und einfache Menschen, die mir Anerkennung zollten und mir erlaubt haben, dass ich in diesen fast zwanzig Jahren, seit ich Priester bin, das Evangelium der Liebe bezeuge.

Kardinal Bergoglio, ich bin wirklich einer, der von der Peripherie kommt, wie Sie oftmals wünschen. Ich bin wirklich einer, Kardinal Bergoglio, der den Geruch der Schafe hat, wie Sie es ersehnen. Gewiss hat es auch in diesen Jahren nicht an Gegnern gefehlt, aber wir wissen gut und die Hl.

Schrift kann man nicht wegwischen, was Paulus im 2.

Thessalonicherbrief 1,8 sagt: "Nicht alle gehorchen dem Evangelium unseres Herrn Jesus." Gerade jene, animiert vom Teufel, haben auf alle mögliche Weise in diesen Jahren versucht, mir Hindernisse in den Weg zu legen, ohne dass ihnen das jedoch je gelungen ist.

Vom Moment an, dass ich seit meiner Kindheit an alles meiner süßen, himmlischen Mutter übereignet habe, Eminenz Kardinal Bergoglio, wobei ich sie keineswegs so sehe, wie Sie das tun, und deshalb bekennen Sie, dass Sie beim Psychiater waren, wobei ich sie also nicht als eine gewöhnliche Frau betrachte, sondern als eine wirkliche Beziehung in meinem priesterlichen Leben, als eine maßgebliche Gegenwart, indem ich sie bitte, dass sie mich beschützt, wie sie es getan hat und dass sie mir hilft, was sie weiterhin tut. Aber ich mache es nicht wie Sie, ich posaune es nicht hinaus, ich rufe nicht die Kamerateams, um zu zeigen, dass ich den Armen helfe, denn Jesus sagte im Evangelium, dass deine Linke nicht wissen soll, was deine Rechte tut, damit dein Almosen verborgen bleibt und dein Vater, der das Verborgene sieht, es dir vergilt. Ich habe mich gegenüber den Notleidenden ohne Lärm zu machen verhalten, ohne Propaganda, ich habe oftmals aus der eigenen Tasche, von meinem Konto genommen, ohne darüber eine offizielle Verlautbarung zu machen, wie Sie das tun, Kardinal Bergoglio, auch weil ich von einer Familie mit vier Kindern komme, wo allein mein bester Papa arbeitete, ein bewundernswertes Beispiel der Ergebung und Selbsthingabe, vor allem kein seltsamer und lächerlicher Zeuge des Respekts und der Liebe zu den Armen, Eminenz, denn die Armen müssen respektiert und nicht gebraucht werden. In ihnen ist Jesus Christus gegenwärtig, wie in den Kranken, deshalb: Wehe jenen, die die Armen für propagandistische und theologische Ziele ausnützen. Wehe! Sie selber werden Richter derer sein, die sie in ihrer Würde für selbstherrliche Zwecke ausnützen. Mein Papa hat mich, nachdem ich Priester geworden bin, gelehrt, nie die Armen auszunützen. Ich bin arm und bedürftig aufgewachsen und ich habe von klein auf die Liebe Jesu und der hl. Jungfrau eingeatmet. Schon mit 5 Jahren, Eminenz, war ich Ministrant und ich habe immer den ersten Preis für die Anwesenheit bei der hl. Messe bekommen, die ich praktisch täglich mitfeierte. Ich bin der jüngste von 4 Brüdern, auch wenn ich Zwilling bin. Und deshalb denke ich immer, wie Gott wirklich die Kleinsten und Demütigsten erwählt, dass sie wie der König David seine Geweihten werden. Meine Familienangehörigen, besonders meine Eltern, sind Zeugen, Kardinal Bergoglio, dass ich von Kindheit an, mit zwei, drei Jahren immer gesagt habe, dass ich Priester werden will, zur Verwunderung aller. Mit vier Jahren spielte ich das Zelebrieren der Messe, indem ich meinen Zwillingbruder aufforderte, dass er mein Ministrant ist. Und dann bin ich

groß geworden und wollte mich immer ganz Gott schenken. Mit 18 Jahren bin ich ins Seminar eingetreten und wurde nach 8 Jahren Ausbildung mit den besten Noten an der päpstlichen theologischen Fakultät von Sizilien am 27. Dez. 1999, wie ich eingangs bereits gesagt habe, zum Priester geweiht.

Ich habe immer nur das Wohl der Seelen und die Ehre Gottes gesucht, darüber hinaus hatte ich als Pfarrer in peripheren Zonen und ich will hier nicht das Faktum zelebrieren, wie es viele tun: auch ich, Eminenz Kardinal Bergoglio, auch ich hatte Don Pino Puglisi im Seminar als Beichtvater die Gelegenheit, zwei Doktorate zu erwerben, eines an der Fakultät von Palermo und das andere an der päpstlichen Universität Gregoriana, die ich mit den besten Noten und mit der Einladung der Jesuiten-Dozenten, Theologie zu lehren, verlassen habe. Ich hatte auch verschiedene Publikationen, eine davon wurde auch im Osservatore Romano rezensiert. Manchmal sage ich scherzend, dass bei einem Bluttest, den man bei mir machen würde, statt Blut Weihrauch aus meinen Venen herauskommen würde, weil ich Priester bin, weil in diesem meinem Herzen, in diesem meinem Gemüt, im Zeichen des Feuers das Siegel des Rufes Gottes ist. Wenn Descartes sagte: "cogito ergo sum" kann ich paraphrasierend mit identischer Evidenz sagen: "sacerdos ergo sum".

Morgen darf ich 19 Jahre meines Priestertums feiern mit zwei ungültigen Exkommunikationen, die natürlich gewichtige Dinge sind. Und viele Menschen, Dank Ihrer Leichtigkeit, Eminenz, leiden mit mir wegen der Verfolgung, der wir ausgesetzt sind. Heute habe ich die Pfarre verloren, ich bin a divinis suspendiert, während Sie, Eminenz, als Kardinal angesichts jener Priester schweigen, die in seltsamer Weise das Evangelium vor den Augen der Welt lächerlich machen. Heute will ich mehr denn je allen Gläubigen Italiens und der Welt sagen, dass ich glücklich bin, dass ich Priester bin, dass ich es wirklich bin, wie die Kirche es immer gelehrt hat, glücklich auch angesichts dessen, was ich für die Verteidigung der katholischen Wahrheit leide. Vor allem freue ich mich wegen der Leiden, die ich für die heilige Kirche ertrage. Spezieller Dank gilt auch dem priesterlichen Gewand, das ich mit Liebe und Respekt trage. Nie, nie in diesen letzten 50 Jahren hat man nach Pater Pio einen Priester gesehen, der in Italien so verfolgt wurde, so gedemütigt wurde, nie hatte man eine verleumderische Kampagne ähnlich dieser gesehen, so eine Schlammmaschine, eine so vehemente Beschimpfung des Talars, den mich meine Feinde um jeden Preis ausziehen lassen wollen. So wende ich mich jetzt, mit der Feierlichkeit des Schmerzes eines Priesters, der allein und gegen alle bezahlt, am Vorabend des Tages meiner Priesterweihe das erste Mal mit einer

Botschaft direkt an Kardinal Bergoglio, dem Urheber meiner Verurteilungen:

Kardinal Bergoglio, Sie wissen, dass Sie nicht Papst sind. Sie sind der Antipapst. In der Welt, die von Milliarden von Personen bewohnt wird und in der katholischen Kirche, die aus ca. 1 Milliarde von Gläubigen besteht, wissen nur zwei, ich sage, zwei Personen wissen voll und ganz die Wahrheit meiner Behauptung und das ist, dass Sie nicht Papst sind. Diese zwei Personen sind Sie, Eminenz, der Ja gesagt hat zum freimaurischen Plan der Zerstörung des Katholizismus, und Don Minutella, der es aufgrund einer himmlischer Offenbarung erfahren hat. Und während alle geschwiegen haben, weil Sie es verstanden haben, ein Klima der Angst und des Terrors in der Kirche sogar unter den Kardinälen zu etablieren, über die Slogans der Barmherzigkeit und des Dialogs hinaus, bis dahin, dass alle schweigen, während das Schiff Petri sinkt, habe ich, ein kleiner und unbedeutender Priester, der in einer armen Familie aufgewachsen ist, ein Priester der Peripherie, der den Geruch der Schafe hat, ich, gesendet von der hl. Jungfrau, von der Sie, Eminenz glaubten, dass Sie sich nicht mit ihr konfrontieren müssten, habe ich keine Angst vor Ihnen. Ich habe keine Angst vor Ihnen und dem aufgeblähten Betrieb der Macht, die ausgeübt wird, nein, Kardinal Bergoglio, ich fürchte Sie nicht, ich habe keine Angst, ich wusste, wie es mir die hl. Jungfrau offenbart hat, dass ich Ihre falsche Barmherzigkeit entlarven würde, denn indem Sie mein Priestertum angegriffen haben, haben Sie dazu beigetragen, mich zum Leader des katholischen Widerstands zu weihen, ohne dass Sie es wollten und wussten. Und Sie, so sensibel für die Armen, Architekt des Dialogs, der keine Mauern sondern Brücken will, Sie hätten mich umgebracht, ja, umgebracht.

Und gerade deshalb bin ich heute auf Wunsch der Madonna vor Ihnen, Eminenz, und schaue Ihnen gut in jene Augen, die Terror ausstrahlen, der freieste Priester, den es gibt, und ich sagen Ihnen: Haben sie den Mut die Wahrheit zu bestätigen, die Sie kennen. Sagen Sie, dass Sie nicht der Papst sind, dessen Ziel es gewesen ist, die Kirche zu zerstören, in die katholische Kirche die Spaltung, die Verwirrung auf Anweisung der starken Weltmächte hineinzubringen. Sagen Sie es, wenn Sie wirklich Mut haben. Sagen Sie es, wie es einer Ihrer ersten Verbündeten, Kardinal Godfried Danneels, behauptet hat: sie haben Sie gewählt, weil Sie die Aufgabe hatten, die Kirche zu zerstören. Ich sagen Ihnen jetzt, am Vorabend des 19. Jahrestages meiner Priesterweihe, ich sage Ihnen, dass ich mehr denn je zum Martyrium bereit bin, denn exkommuniziert und suspendiert, als Pfarrer abgesetzt, habe ich die Freude, den katholischen Geist zu verteidigen. Kardinal Bergoglio, an den Früchten erkennt man den Baum. Heute, hören Sie mir gut zu, Eminenz, heute, wo wir das Fest des hl. Stefanus, des ersten Märtyrers feiern, haben wir

im Offizium der Matutin gelesen, dass die Steine, die am Fluss gesammelt wurden, um damit jemanden zu steinigen, für den heiligen Märtyrer süß wie Honig waren, weil sie es ihm erlaubten, für Christus zu leiden, für das Evangelium, für die Seelen. Es ist gut, Eminenz, die Verurteilungen, die Sie durch die verschiedenen Steiniger gegen mich angeordnet haben vom häretischen Hampelmann von Palermo Corrado Loreface, ein armer, unfähiger Mann, bis zu Kardinal Stella, einem Freund des häretischen Enzo Bianci und zu Kardinal Ladaria, der mein Professor war, als ich an der Gregoriana studierte, es ist gut, Kardinal Bergoglio, der Du Dich hinter meinen Verurteilungen versteckst: Diese Verurteilungen, die auf mich niederregnen, haben nicht erreicht, was sie intendiert haben, das, was Sie bisher mit anderen machten, um mich als Priester und Mensch zu zerstören, hier (*er schlägt an seine Brust*) finden Sie die Mauer Mariens, Eminenz. Sagen Sie, dass Sie nicht der Papst sind. Nunmehr, da die Stimme laut geworden ist, und wenn sie mich ausschalten, wird es die ganze Welt wissen, woher das kommt. Im Gegenteil: Diese Steine, die Ihr auf mich geworfen habt, Eminenz, machen mich froh, wie die Steine den hl. Stefanus froh machten, die auf ihn geworfen wurden. Ihre unnützen Verurteilungen der Barmherzigkeit, Eminenz, während sich alle wie die abgefallenen Juden zur Zeit Nebukadnezars schmäßig und ängstlich verneigen, motivieren mich nur noch mehr. Ich kann für Sie wirklich die falsche Rechnung sein, der Gesandte Mariens, mit der Sie die Rechnung nicht gemacht haben. Martin Luther, der Ihnen so lieb ist, wie er es der ganzen falschen Kirche ist, hatte man sich wenigstens angenähert, man versuchte mit ihm einen Dialog aufzunehmen, der Papst von damals sandte lange Zeit einen Kardinal, um alles zu versuchen, wenigstens eine Exkommunikation zu vermeiden. Sie, indem Sie sich verstecken, haben einen Rekord aufgestellt: zwei Exkommunikationen für Don Minutella, wobei Sie dachten, dass Sie mich vernichten könnten. Sie haben die falsche Rechnung aufgestellt, Gott hat das erlaubt. Für jemanden wie Sie, Kardinal Bergoglio, so entschlossen, den katholischen Geist zu zerstören, brauchte es ebenfalls jemanden, der entschlossen den katholischen Geist verteidigt. Wenn Sie, wie sonst niemand, vermessen im Zerstören der Kirche sind, haben Sie in mir einen Priester gefunden, der ebenso vermessen im Verteidigen der Kirche ist. Ich weiß, warum Sie mich so schwer verurteilt haben. Indem Sie gleichwohl auf offensichtlich widersprüchliche Weise arbeiten, gerade Sie, der Sie Luther als Reformator, der von guten Absichten geleitet ist, wieder schätzen, der Sie seine Exkommunikation aufheben wollen, haben Sie mir zwei Exkommunikationen überreicht, die eine wegen Schisma und die andere wegen Häresie. Sie haben das gemacht, denn angesichts des beschämenden Teppichs von Kardinälen, Bischöfen und Priestern, auf dem Sie, anfällig für Macht, ihren Weg fortsetzen, erwarteten Sie nicht,

dass ein kleiner Priester der Peripherie ohne Bündnisse, ohne Mächte, ohne Mittel, aber mit der Kraft Mariens, die Kirche verteidigt und sich schützend vor sie und gleichzeitig Ihnen in den Weg stellt. Sie, nachdem Sie mich so verfolgt haben, indem Sie meine Ehre dem Fraß der Raubtiere der Fernsehstuben vorwarfen, in der Hoffnung, dass Sie mich einschüchtern, was werden Sie jetzt noch hoffen können, um mich aufzuhalten? Ich sage das am Vorabend meiner Priesterweihe. Ihre Verurteilungen sind süße Steine, Eminenz, ich fürchte Verleumdungen nicht, so wie ich Sie nicht gefürchtet habe, die Isolierung, die Ausgrenzung, den Verlust des Gehalts, der Pfarre, der Titel, ich fürchte nicht einmal den Tod, das Martyrium, das Gefängnis. Eines Tages, wie mir die hl. Jungfrau sagt, nicht so weit entfernt, werden alle wissen, was die Wahrheit war. Und dann werden Sie sich nur schämen müssen und auch Dank meines gekreuzigten Weges wird das Unbefleckte Herz Mariens triumphieren. Und deshalb, am Vorabend meiner 19 Jahre seit meiner Priesterweihe, das ich morgen mit der Freude feiern werde, dass ich von ihren engsten Mitarbeitern des Regimes gesteinigt bin, ohne dass Sie mich mit Ihren unnützen Verurteilungen im Geringsten einschränken, was muss ich Ihnen noch sagen?

Sie, Eminenz, sind nicht der Papst der katholischen Kirche, sie bleiben der Kardinal Jorge Mario Bergoglio, Papst ist Benedikt XVI, der gezwungen wurde, zurückzutreten, Sie wurden ungültig zum Papst gewählt aufgrund eines falschen Konklave, falsch, weil der Rücktritt von Benedikt XVI ungültig war, er war gezwungen, dies zu tun, und falsch, weil die meisten Kardinäle im Auftrag der kirchlichen Freimaurerei Sie schon vor dem Konklave Dank der Bürgerschaft der "St. Gallen-Mafia" zum Nachfolger designiert haben. Das hat Ihr Freund Kardinal Danneels behauptet, das hat Msgr. Negri, der emeritierte Bischof von Ferrara behauptet und andere Gelehrte, unter ihnen Antonio Socci, die diese These bestätigen. In Kanon 332 des Codex Iuris Canonici § 2 heißt es: "Falls der Papst auf sein Amt verzichten sollte, ist zur Gültigkeit verlangt, dass der Verzicht frei geschieht." Die Bilder von Ihnen, Eminenz, der zum vatikanischen Opa in seinen Pantoffeln geht, können nur die Täuschung der Naiven einheimen. Warum ist Benedikt XVI im Vatikan geblieben? Warum hat er den unüblichen Titel eines "emeritierten Papstes", der nie existierte, angenommen, ohne dass er zum Kardinal zurückgekehrt ist? Warum hat er den weißen Habit nicht ausgezogen? Die gelieferte Erklärung von Ratzinger ist überaus amüsant. Die offizielle Version lautete, dass er sagte: Es gab keinen Talar, der für ihn bereit gewesen wäre (man stelle sich vor:) in Rom, nicht in Vietnam, für den Papst, nicht für den letzten Priester, der gekommen wäre. Sie wissen gut, Kardinal Bergoglio, dass die Apostolische Konstitution "Universi Dominici gregis" von Johannes Paul II den Kardinälen die Exkommunikation latae

sententiae androht, die ins Konklave schon mit gefassten Absprachen eintreten, aber auch dem Gewählten, der sich des Manövers bewusst ist. Folglich sind Sie exkommuniziert, gemeinsam mit allen Kardinälen, ausgenommen einige, die man von der vorsehbaren Orchestrierung absichtlich getäuscht ließ. Sie sind nicht nur nicht Papst, Sie sind ein exkommunizierter Kardinal. Alle Ihre Regierungsakte sind ungütig und nichtig, alle, keiner ausgenommen. Die Kirche wird diese furchtbare Wunde dieses Kardinals aus Argentinien heilen müssen, der sie verursacht hat, indem er im Auftrag der Freimaurerei akzeptiert hat, die Mutter Kirche zu verkaufen: ein falscher Papst, exkommuniziert, der eine falsche, neomodernere, neolutherische und neoarianische Kirche geschaffen hat.

Ich schäme mich für Euch, liebe Mitbrüder Priester, ich schäme mich für Euch und ich hoffe, dass diese meine persönliche Scham nicht jene des Herrn sein möge wenn er kommen wird, um Euch zu richten, jene, die wissen, wie die Dinge stehen und die schweigen, um nicht die Ehre, den Respekt, das Gehalt zu verlieren. Ich schäme mich für Euch. Ich schäme mich über Euch mehr als über Kardinal Bergoglio.

Auf der anderen Seite, Eminenz, angesichts der Lobrede, die Eugenio Scalfari, der Pontifex des laizistischen Denkens, vor Tagen gehalten hat, dass Sie der größte Pontifex der letzten Jahrhunderte sind, weil Sie dem modernen Denken die Türen der Kirche geöffnet haben: in Wirklichkeit ist es aber, wie der hl. Pius X angesichts der modernistischen Häresie, der Umarmung mit dem Geist der Welt sagte: "Wenn ihr es gemacht haben werdet (*im Sinne: wenn ihr alles modernisiert habt*), werden jene, die drinnen waren, weggehen. Aber jene, die draußen sind, werden nicht eintreten."

Und wenn mit Ihnen, der Sie die Kühnheit hatten, die Kirchen auf eine irreversible Weise in Kneipen zu verwandeln, eine Wüstenbildung der katholischen Kirche ohne vorhergehendes Beispiel geschieht, werden Sie sehen, Eminenz, und Sie werden sich an mich erinnern, wie sich der Applaus für Sie und die ganze falsche Kirche verwandeln wird.

Gut, Sie sind nicht nur nicht der Papst, Sie sind nicht nur exkommuniziert, ich schließe: Sie, Eminenz, sind auch ein Häretiker, offenkundiger Häretiker. Da ist vor allem der Bruch der 2000jährigen katholischen Tradition in Bezug auf die Lehre bezüglich Familie und Ehe. Mit "amoris laetitia", einem schändlichen, häretischen Dokument, haben Sie dafür gesorgt, das eine Spaltung in der katholischen Kirche geschaffen wurde. Sie haben eine Kluft geschaffen, indem Sie auf die Sorgen jener pfeifen, die Sie Pharisäer mit einem harten Herzen benennen, ohne dass Sie je — und das ist noch nie passiert — auf die 'dubbia' der vier Kardinäle

antworten wollen, wobei Sie schlau die Meinung der argentinischen Bischöfe in die Acta Apostolicae Sedis einbinden.

Sie, Eminenz, haben behauptet, dass Jesus den Dummkopf spielte und dass er schmutzig war. Sie, Eminenz, sind, jedenfalls bis zum Beweis des Gegenteils, über einen Häretiker hinaus auch ein Gotteslästerer. Sie haben den eucharistischen Kult herabgesetzt. Vor Jesus Christus, gegenwärtig in der Eucharistie, haben Sie sich nie niedergekniet und haben diese (die Eucharistie) politisiert, wie es die mächtigen Kräfte wollen, die Sie nach dem erzwungenen Rücktritt von Benedikt XVI dorthin gebracht haben. Sie haben mit Hilfe der Internationalen Linken die Kirche politisiert, Sie — und ich schäme mich für Sie — knien vor den Migranten nieder, wir haben Sie aber nie vor der Eucharistie niederknien sehen.

Mit Ihnen, Eminenz, wurde die marianische Frage zu einer beliebigen Frau reduziert, mit Ihnen wurde die neoarianische Häresie von Enzo Bianchi, der seit Jahren die Gottheit Christi leugnete, wie das ordentliche Lehramt eingeführt.

Sie sind jetzt auch dabei und Sie wissen, dass ich die Wahrheit sage, wir zwei wissen die Wahrheit, Sie, Bergoglio und ich, Minutella den kirchlichen Zölibat abzuschaffen, um die Frauen an den Altar zu holen, um Rom zu protestantisieren.

Sie, Eminenz Bergoglio, das wissen Sie und das weiß ich, Minutella, Sie haben Ihren Nachfolger schon an der Seite, designiert, auch wenn es noch niemand weiß, außer ich durch eine Offenbarung. Dank Ihrer ist die Kirche eine gebrochene Schallplatte geworden, die sich nur um das Thema der Einwanderung dreht und die Kuppler-Kardinäle, die Kuppler-Bischöfe in den Diözesen zwingen die armen Gläubigen (*Wort nicht verstanden*), immer dieselbe Sache mit den Flüchtlingen hören zu müssen.

Sie haben öffentliche Sünder beherbergt ohne Reue, wie Emma Bonino, die Führerin der Abtreibungsbewegung ist.

Sie, Eminenz, besonders in diesen Weihnachtstagen, überschreiten die Grenzen, Sie haben behauptet, dass die Gottesmutter, die unbefleckt ist, sündigte, dass die Mitglieder anderer Religionen, wobei Sie dem Katechismus der Katholischen Kirche widersprechen, alle unsere Brüder sind.

Mit Ihnen unterstützen wir den Greuel. Die heiligen Kirchen Italiens von Bologna über Neapel und Palermo wurden in Gastwirtschaften verwandelt und mit Ihnen sind all diese eigenwilligen Bischöfe und Priester rausgesprungen, wie ein Don Favarin, der sagte, dass man keine Krippen machen solle, die den Glauben in eine neomarxistische

Ideologie verwandeln, die am Altar homosexuelle Pärchen segnen, die die Sünde konsekrieren, ja, denn mit Ihnen ist das Thema der Gnade und Sünde ganz verschwunden. Und die Seelen werden, nach den Erklärungen, die Sie Eugenio Scalfari gegeben haben und die bisher nie widerrufen wurden, vielmehr in einem Buch, das Sie betrifft und das unverschämterweise von der Libreria Editrice Vaticana herausgegeben wurde, berichtet werden: Für Sie löschen sich die Seelen, die in einer Todsünde sterben, von selbst aus. Das ist eine Häresie in Reinkultur, die Sie zur Hölle verurteilt, wenn Sie nicht bereuen und auch alle jene Hirten, die aus Angst schweigen (*Nebensatz nicht verstanden*).

Mit all dem, Eminenz, und ich schließe, haben Sie vorgesorgt und eine Sekte geschaffen und diese hat sich für immer von Rom abgetrennt, vom 2000-jährigen Katholizismus, und auch wenn alle oder nahezu alle Ihnen hinterherlaufen, werden sie bald auf Wunsch des Himmels wissen, wie die Dinge stehen. Die Kirche, die Sie, Eminenz, anführen, ist nicht mehr die katholische Kirche, ist etwas anderes, aber nicht mehr die katholische Kirche. Der Minderheitskatholizismus, verfolgt und leider aufgebend, überlebt in Gemeinschaft mit Papst Benedikt XVI. Alle jene, die als Priester oder Laien noch "una cum Francisco" sind Mitglieder einer Sekte, umfassend, mächtig, weitverbreitet, freimaurisch und exkommuniziert, eine häretische und abtrünnige Sekte, denn Sie, Eminenz, sind exkommuniziert, wie der hl. Athanasius sagte: "Sie mit Ihrem ganzen so umfassenden Gefolge erhalten bloß die Strukturen, wir erhalten den katholischen Glauben." Sagen Sie der ganzen Welt, dass Don Minutella zweimal exkommuniziert wurde, einmal mehr als Luther, weil er Ihnen die Wahrheit gesagt hat, indem er Ihnen in die Augen schaute, ohne dass er sie fürchtete. Haben Sie den Mut es zu sagen! Indessen am Vorabend meines 19. Jahrestages der Priesterweihe und genau einen Monat vor dem nächsten Treffen in Verona am 26. Jänner 2019 flüchte ich mich in das Unbefleckte Herz Mariens. Sie ist es, die mich Priester werden ließ und die mir mehrmals das Leben rettete, sie ist es, die mich unterstützt hat, sie ist es, die mich gesandt hat, wie Gott David gegen Goliath sandte.

Eminenz Bergoglio, geben Sie den Vorsatz auf, der Kirche weiter zu schaden, treten Sie zurück, indem Sie die Wahrheit sagen. Wenn Sie in den Petersdom hineingehen, gerade über dem Baldachin von Bernini sieht man die Worte aus dem Evangelium Matthäus 16,18 geschrieben: "Die Pforten der Unterwelt werden sie nicht überwältigen." Dieses Versprechen des Herrn betrifft nicht die falsche, abtrünnige, häretische und exkommunizierte Kirche, die Sie mit dem komplizenhaften Schweigen von vielen furchtsamen Hirten leiten, es betrifft die katholische Kirche, die von Benedikt XVI geleitet wird und die jetzt, wie im Katechismus der Kath. Kirche auf der Nr. 675 geschrieben steht, die

letzte Prüfung durchschreitet, jene des Betrugs des Antichristen. Auf dem Hintergrund, Kardinal Bergoglio, gibt es nicht, wie sie gedacht haben die babylonische Konstruktion der neuen Weltordnung der Kirche, weltlich und prostituiert, multinational, schamlos. Auf dem Hintergrund ist das demütige Schiff Petri, die Kirche, die von Jesus Christus gegründet wurde, die nie jemand besiegen kann, weil die Pforten der Unterwelt sie nicht überwältigen werden. Auch nach dem Tod Benedikt XVI wird im kleinen Rest der katholische Geist überleben. Es lebe Christus, der König, es lebe Maria, die Unbefleckte, es lebe Papst Benedikt, es lebe mein gekreuzigtes Priestertum. Amen.